

er versicherte, daß seine Mama ihm auf der Stelle ein solches schönes Buch kaufen müsse.

„Nun mußt Du aber auch gleich mit Deinem Lehrer gehen, lieber Emil,“ sprach Elisabeth freundlich zu dem glücklich dreinschauenden Knaben.

„Dann darf Emil auch wieder kommen, Schwester Else, und mit uns spielen, wenn es ihm seine Mutter erlaubt,“ bat Ernst. „Nicht wahr?“

„Bitte, bitte, Schwester Else!“ schmeichelte Emil, sich vergessend.

„So ist es recht, nenne mich Du und Schwester Else, ganz so, wie es mein Bruder Ernst thut, und ich will Dich auch recht lieb haben.“

Die beiden Knaben waren überglücklich, und als der Herr Candidat wieder kam, gab ihm Emil sofort die Hand, nahm Abschied von seinen neugewonnenen Freunden und wandte sich dem Wege nach dem Schlosse zu, während sich sein Lehrer nach einigen freundlichen Worten mit einem höflichen Gruße entfernte und Elisabeth mit Ernst in das Forsthaus zurückkehrten.

Elftes Kapitel.

Im Hause des Amtmanns Voigt ging es am Nachmittage desselben Tages recht heiter und vergnügt zu, nachdem sich nach dem zweiten Gottesdienste der Herr